

Das pädagogische Konzept der Elterninitiative „**Kinderschiff**“ in München-Neuhausen

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Unsere pädagogischen Ziele und Vorstellungen	3
3	Pädagogische Umsetzung.....	6
3.1	Die Beobachtung	6
3.2	Entwicklungsgespräche mit den Eltern	6
3.3	Der Wochenablauf.....	6
3.4	Der Tagesablauf.....	6
3.4.1	Die Orientierungsphase und Morgentreff.....	6
3.4.2	Das Freispiel.....	6
3.4.3	Die Aufräumzeit.....	7
3.4.4	Die Versammlung	7
3.4.5	Die Angebote und Projekte	7
3.4.6	Gemeinsame Brotzeit	7
3.5	Die Dienste der Kinder.....	8
3.6	Die Mittagsruhe und das Mittagessen	8
3.7	Die Vorbereitete Umgebung	8
3.8	Unser Basis-Spielzeug:.....	8
3.9	Regeln zum Gruppenleben	8
3.10	Die neuen Kinder – Abschied und Eingewöhnung	9
3.11	Die Vorschulkinder	11
3.12	Die Jahresfeste und Projekte.....	12
3.13	Das Kürbisfest Kürbis-Ernte-Dank-Fest Mitte Oktober	12
3.13.1	Der Laternenumzug um den 11. November	12
3.13.2	Das Luciafest.....	12
3.13.3	Die Tierbescherung.....	12
3.13.4	Das Verkleidefest.....	13
3.13.5	Der Blumenmarkt - Mitte Mai	13
3.13.6	Die Nacht unter den Sternen.....	13
3.13.7	Der Schulkinder-Abschied.....	13
4	Das pädagogische Team	13
5	Auf einen Blick - Die Organisation im Alltag.....	14
5.1	Die Betreuungszeiten	14
5.2	Die Bring- und Abholzeiten.....	14
5.3	Wenn Euer Kind zu Hause bleibt,	14
5.4	Günstige Telefonzeiten für wichtige Mitteilungen.....	14
5.5	Die Elterngespräche.....	14
5.6	Die Brotzeit	15
5.7	Der Kochtag	15
5.8	Über die Süßigkeiten	15

5.9	Eigenes Spielzeug.....	15
5.10	Der Geburtstag	15
5.11	Der Ausflugstag.....	15
5.12	Die Kleidung.....	15
5.13	Informationen für und von Eltern	15
5.14	Die Elternabende	16
5.15	Die Ferienregelungen	16
5.16	Die Mitarbeit der Eltern.....	16
6	Das Essen im Kinderschiff.....	16
7	Anhang.....	17
7.1	Psychomotorik – was ist das?.....	17
7.2	Mit allen Sinnen.....	18

1 Einleitung

Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich an den Ideen von Friedrich Fröbel („Am Selbsttun wächst das Kind heran“), Maria Montessori („Hilf mir es selbst zu tun“) sowie Rebecca und Maurizio Wild („Erziehung zum Sein“).

Im Laufe der Zeit ziehen verschiedene pädagogische Anregungen und Moden durch unser Haus. Auch wir Pädagoginnen sind im Fluss des Lebens und in ständigem Wandel und Wachsen. Unberührt bleibt unsere Basis:

- Die Achtung der Einzigartigkeit jedes Menschen sowie der respekt- und liebevolle Umgang miteinander
- Die Achtung vor und die Beachtung der Bedürfnisse des Kindes (z.B. nach sensorischer Erfahrung, Bewegung und Zuwendung) und seiner individuellen Entwicklungsprozesse
- Eine ganzheitliche Sicht der Entwicklung des Kindes, die die soziale, emotionale, sprachliche, intellektuelle und motorische Entwicklung mit einbezieht
- Das Wahrnehmen, Kennenlernen, Achten und Schützen unserer Mitwelt (all das, was uns umgibt)
- Wir wünschen den Kindern Freude am Leben und an der Gemeinschaft, Selbstvertrauen und die Fähigkeit, in sich selbst zu Hause zu sein

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt begleitet und deren Eltern in der Erziehung unterstützt.

Grundlage unserer Arbeit ist der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“.

Als Elterninitiative liegt uns besonders die Pflege von Freundschaften und gemeinsamen Unternehmungen auch außerhalb der Kindergartenzeit am Herzen.

2 Unsere pädagogischen Ziele und Vorstellungen

Das Kind kommt aus der innigen **Gemeinschaft** der Familie in eine große Gruppe mit fremden Bezugspersonen und vielen anderen Kindern. Im ersten halben Jahr steht das Vertraut -werden mit Menschen, Regeln des Zusammenlebens sowie Haus und Garten an erster Stelle. Zur Eingewöhnung gehört ebenso der Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Spielsachen. Wir begleiten und erweitern den Handlungsspielraum des Kindes, fördern die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und Kompetenz. Sicherheit bieten die Wiederholungen im Tages-, Wochen- und Jahresablauf sowie ein konstantes Erzieherinnen-Team.

Wir gestalten eine achtsame und respektvolle Atmosphäre, in der jedes Kind seinen Bedürfnissen und Wünschen entsprechend frei wählt, ob es den anderen Kindern/ Betreuerinnen zuschaut, sich zurückzieht, malt, baut, spielt, an vielfältigen Angeboten teilnimmt oder die Nähe von Bezugspersonen sucht.

Voraussetzung einer guten Begleitung und Erziehung ist eine vertrauensvolle, authentische Beziehung. Der Aufbau einer Beziehung braucht Zeit, Zuwendung und eine aufmerksame Beobachtung. Daher ist es ausschlaggebend, dass in der Kernzeit drei Erzieherinnen die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.

Auch regelmäßige, strukturierte Erfahrungs- und Lernangebote gehören zu unserem Alltag. Wir wollen den Kindern anregende Erfahrungsbereiche eröffnen, in denen sie kognitive, soziale, emotionale und physische Fähigkeiten erwerben und ausbauen können.

Im Gruppenalltag lernt das Kind, zeitweise eigene Bedürfnisse einzustellen und sich der Gruppenaktion anzupassen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen (z.B. während der Brotzeit, der Versammlung oder gezielter Aktionen).

Konflikte sind ein Bestandteil des Zusammenlebens. Kinder erleben Konflikte und oft sind bestimmte emotionale Erfahrungen dabei Neuland, die noch nicht bekannt sind oder benannt werden können. Kinder in einer Gruppe erleben und durchleben diese Konflikte, die oftmals handgreiflich ausgetragen und ausgedrückt werden. Unser Ziel ist, dass das Kind in den drei Jahren Kindergarten lernt, mit Konflikten lösungsorientiert und gewaltfrei umzugehen, dabei seine Gefühle (Wut, Frustration, Kränkung, Trauer und Angst) zuzulassen, zu erkennen und benennen zu können. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, miteinander zu sprechen und faire Kompromisse und Lösungen zu erarbeiten. Wir ermutigen die Kinder, eigene Lösungen zu finden, stehen aber auch mit konkreten Ideen und Beispielen zur Seite. Dabei erinnern wir an die **Gruppenregeln und die Regeln des Umgangs** miteinander und sorgen für deren Einhaltung.

Wichtig ist uns, dass die Kinder lernen, sich klar zu äußern, sich zu verteidigen, ihre und die Grenzen des anderen zu erkennen und zu respektieren und sich gegebenenfalls Hilfe zu holen.

Unser Zusammenleben hat Ähnlichkeit mit einem großen Familienhaushalt.

Lebenspraktische Fähigkeiten wie zum Beispiel Brotzeit richten, aufräumen, sich anziehen, für gewisse Zeit Ämter übernehmen führen zu Eigenorganisation und Verantwortung für alle. Der erlernte Umgang mit Dingen (Messer, Geschirr, Wasser, Lebensmitteln, Telefon, Kehrbesen) und die Erfahrung, handlungsfähig zu sein in alltäglichen Vorgängen (einkaufen, aufräumen, anziehen, Zug/Bus fahren, kochen...) gibt Wissen, Selbstvertrauen und das Bewusstsein, ein nützlicher Teil der Gruppengemeinschaft zu sein. Hier erlebt das Kind Selbstwirksamkeit und Kompetenz. Dies bildet eine wichtige Basis für das gesamte Leben. Dem Erwerb dieser lebenspraktischen Fähigkeiten widmen wir gezielte Aufmerksamkeit und räumen ihm im Kindergartenalltag viel Zeit ein.

Das Wahrnehmen, Kennenlernen, Achten und Schützen unserer Mitwelt durchzieht unser tägliches Handeln. Schon seit Gründung des Kinderschiffs ist es uns ein Anliegen möglichst Ressourcen schonend und achtsam mit den Dingen des Alltags umzugehen. Sei es der aufmerksame Umgang mit Lebensmitteln (siehe hierzu speziell das Kapitel „das Essen im Kinderschiff“), das Wiederverwenden von Materialien zum Basteln und Spielen (Toiletten-, Küchenrollen, Stoffe, Korke, gespendete Wollreste, Perlen von Autositzen). So beziehen wir beispielsweise unser Mal- und Bastelpapier vorwiegend von Druckereien, die uns Restposten, welche sie weggeworfen hätten, schenken. Auch unser Kompost oder die Mülltrennung sind gelebte Beispiele.

Dazu gehören auch die Beobachtungen, die die Kinder in unserem Garten machen können. Die Würmer im Kompost, Käfer und Asseln unter jedem Stein, die tote Maus, die eine Grabstätte erhält, unser Insektenhaus, die Bienen und Schmetterlinge an unserem Blumenbeet, das Ernten von Melisse und Minze und das Trocknen, um unseren Tee für den Winter herzustellen. In unserem Gemüsebeet säen, pflegen und ernten wir mit den Kindern Radieschen, Karotten und Salat. Aus dem Kräuterbeet können Salbei, Rosmarin, Bohnenkraut, Lavendel, Huflattich, Majoran, Melisse und Minze den Geschmacks- und Geruchssinn erfreuen.

So ermöglicht unser Außenspielplatz mit dem Nutz-, Kräuter- und Blumengarten, den Kirschen, Äpfeln, Birnen, Brombeeren und Johannisbeersträucher unseren Stadtkindern ein kontinuierliches Beobachten, Kennenlernen und genießen des Naturkreislaufes.

Unsere Ausflüge in die nähere Umgebung erweitern ihre **Erfahrungen in der Natur und in der Stadt bei jedem Wetter**. Die Kinder lernen sich zu orientieren und lernen ihr Kindergartenviertel näher kennen. Ganz nebenbei wird das richtige Verhalten im Straßenverkehr geübt. Die Ausflüge bieten Gesprächsstoff für verschiedenste Spiele und bilden die Grundlage für weiterführende Projekte und Erfahrungen: Es entstehen Gespräche über den Abfall, den wir überall finden. Es taucht die Frage auf, wie die Ampeln oder die Autos funktionieren. Wer wohl die Fremden sind und wem der Spielplatz gehört? Die vielseitigen Spielgeräte der unterschiedlichen Spielplätze, die wir besuchen, bieten gute Anreize für die motorische Entwicklung. Das tägliche Rausgehen wie auch die regelmäßigen Ausflüge sind unentbehrlich, um dem Bewegungsdrang und den Bedürfnissen der Kinder nachzukommen.

Malen, musizieren und rhythmische Spiele sind natürliche Ausdrucksformen jedes Kindes. Wir stellen Raum, Materialien, Zeit und auch Anleitung zur Verfügung. Außerdem gibt es Kleingruppenangebote wie Bastelarbeiten, Rhythmik, meditatives Malen, Tönen, Psychomotorik (s. Anhang), Musizieren und Singen. Diese Angebote verlaufen entweder themengebunden über einen längeren Zeitraum oder sie greifen ein aktuelles Anliegen auf und vertiefen es.

Zwischen 3 und 6 Jahren lernt das Kind, seine Bedürfnisse, Gefühle und Sorgen in Worte zu fassen, konzentriert zuzuhören und aktiv am Gespräch teilzunehmen. Wir bieten ein **breites Spektrum sprachlicher Formen** an: Höfliche Umgangsart, Geschichten, Gedichte, Fingerspiele und Lieder. Diese finden im Gruppenalltag, in der Versammlung und in gezielten Angeboten immer wiederkehrend ihren Niederschlag: Gerne nutzen wir die Gelegenheit, die jeweiligen Erstsprachen unserer Kinder mit einzubeziehen, indem wir z.B. auf Holländisch, Türkisch, Englisch zählen und singen. In Redestab-Runden oder im offenen Gesprächskreis wird die Fähigkeit eingeübt zuzuhören, über etwas zu berichten, zu reflektieren und seine Meinung auszudrücken. Darüber hinaus bieten wir Kindern mit Migrationshintergrund und/oder sprachlichem Förderbedarf, neben der täglichen sprachlichen Begleitung, wöchentlich gezielte Sprachförderung an.

Die Sprache ist jedoch nur eine Möglichkeit des menschlichen Ausdrucks. Gleichmaßen ist es uns wichtig, dass **Bewegung** (im Tanz, Turnen, Spiel, Rhythmik), das **Malen, Gestalten** (Pappmaché, Ton, Stoffe, Werken), das **Rollenspiel** (Theater oder Freispiel), das **Singen und Musizieren** Raum und Zeit erhalten und gefördert werden. Nicht nur die Sprache ist ein Instrument der Verständigung, gerade dann, wenn eben noch nicht viele Worte vorhanden sind. Ein Mensch, der fähig ist, sich auf verschiedenen Ebenen auszudrücken, hat größere Chancen,

verstanden zu werden und zu verstehen. Seine Selbsteinschätzung und sein Selbstbewusstsein basieren so auf einer breiteren Grundlage.

Inklusion im Kinderschiff bedeutet für uns zu allererst, dass Jeder, ob Kind oder Erwachsener, mit seiner Persönlichkeit, seiner Geschichte und seiner individuellen Entwicklung so angenommen wird, wie er oder sie ist. Dabei gehen wir von den Stärken des Menschen aus.

Bei diesem Ansatz besteht keinerlei Unterschied zwischen den „Regelkindern“ und den „Förderkindern“.

Der Rahmen der Norm in unserer Gesellschaft ist sehr eng gesetzt. Gerade in der Kindheit und Jugend passiert es schnell, dass man aus diesem „Rahmen“ fällt oder an dessen Grenzen stößt!

Es ist wichtig bei der Entwicklung der Kinder genau hinzusehen, z.B. durch die Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt oder die Beobachtungen der Pädagogen im Kindergarten und den Schulen und den Wahrnehmungen der Eltern. Für uns ist es wichtig, dass die Eltern und Kinder Wertschätzung, Unterstützung und Begleitung erfahren und sich als einen wertvollen Bestandteil der Gruppe, der Kinderschiffsmannschaft erleben. Jeder Mensch macht Entwicklungen durch: vielseitige, unterschiedliche, individuelle und jeder in seinem eigenen Tempo!

Wir begleiten diese Entwicklungen, durch eine authentische, wertschätzende Beziehung, und durch Beobachtung, Dokumentation und Elterngesprächen.

Dieses Gefühl „ich bin wie ich bin und so ist es gut und richtig“ sowie „ich bin ein wichtiges Mitglied der Gruppe“, diese Haltung bei allen – allen Eltern und allen Kindern -zu stärken, ist das Wichtigste des gelebten Miteinanders bei uns im Kinderschiff und daran sind das ganze Team, alle Kinder und Eltern beteiligt.

Sexualerziehung ist als ein kontinuierlicher Prozess zu sehen. Unser Umgang mit der kindlichen Sexualität basiert auf der altersentsprechenden Sexualentwicklung der 3-6-Jährigen.

Dies kann zum Beispiel das Bewusstwerden des eigenen und des anderen Geschlechts, die Entwicklung inniger Freundschaften, die Entwicklung des Schamgefühls, das lustvolle ganzheitliche Erleben des eigenen Körpers mit allen Sinnen, der Beginn der Warum-Fragen und damit auch Fragen nach der Zeugung, Schwangerschaft und Geburt sein.

Da kindliche Sexualität etwas Ganzheitliches ist, ist auch unsere Sexualpädagogik weit gefasst.

Ziel unserer Sexualpädagogik ist, den Kindern einen positiven Zugang zu ihrem Körper, ihrem Geschlecht, ihrer Geschlechterrolle und ihrer Sexualität zu vermitteln.

Ganz grundsätzlich gilt immer und in jeder Situation: **Der achtsame Umgang miteinander**

Grundlagen für positive Erfahrungen sind außerdem:

- Die Achtung des Einzelnen
- Eigene Grenzen und die der Anderen erkennen, akzeptieren und achten
- Eigene Gefühle und die der Anderen achten
- Das Recht Aller auf körperliche Selbstbestimmung
- Vermittlung an die Kinder, dass ihr Körper liebens- und schützenswert ist

Für unsere pädagogische Praxis bedeutet das:

- Einen bewussten Umgang mit kindlicher Sexualität finden, das heißt auch, eine Ausgewogenheit aufbauen von Zulassen und Grenzen setzen
- Körperwahrnehmungen und Sinneserfahrungen ermöglichen
- Materialien für Rollenspiele zur Verfügung stellen
- altersentsprechende Bücher, Geschichten und Gespräche zu Körper und Sexualität anbieten
- eine positive Sprache für Körper und Sexualität vermitteln
- als Werkprojekte zum Beispiel Körperumrisse gestalten, „Körperbücher“ herstellen (z.B. wie groß bin ich, wie viel wiege ich, welche Haar- und Augenfarbe habe ich usw.)
- Gespräche über Berührungen führen (angenehme und unangenehme, wer darf was und wo)
- Das Nein-Sagen üben und körperliche Selbstbestimmung erleben („Mein Körper gehört mir“)
- Elterngespräche und themenbezogene Elternabende

All dies fließt immer wieder in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit ein.

Wir sehen dies als unseren Beitrag zur Prävention von sexuellem Missbrauch.

Für ein dauerhaft konstruktives und kreatives Gelingen des Zusammenlebens mit den verschiedensten Menschen, **auch Kindern und Eltern aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen**, die im Laufe der Jahre unser „Schiff“ besuchen und an der Gemeinschaft teilhaben, sind unsere Werte und Normen, die im Leitbild und im gesamten Konzept Ausdruck finden, ausschlaggebend. Zum Beispiel: Wir sind alle Kinder dieser Erde und teilen diese. Die Achtung der Einzigartigkeit jedes Menschen sowie der respekt- und liebevolle Umgang

miteinander. In diesem Sinne üben und erweitern wir bei jeder Gelegenheit und mit pädagogischem Einfallsreichtum, uns unserer Vorurteile bewusst, unsere interkulturelle Kompetenz.

Eine wichtige Aufgabe der Betreuerinnen ist die **Beobachtung** des einzelnen Kindes sowie der Gruppenprozesse. Die Kinder können sich mit ihren Anliegen, Nöten, Bedürfnissen jederzeit an uns wenden. Das offene Ohr, die persönliche Zuwendung, die Hilfestellung zur Konfliktlösung - diese Aufgaben haben immer Vorrang. **Wir begleiten** und **unterstützen** die Kinder darin, ihre Gefühle (zum Beispiel Wut, Trauer, Freude und Unruhe) zu erkennen, mit ihnen umzugehen und sie auszudrücken. Wir nehmen uns bewusst die Zeit, mit den Kindern Gedanken und Gefühle auszutauschen und darüber gemeinsam zu reflektieren. Wir verstehen uns als Unterstützer und Begleiter der Kinder in der Umsetzung ihrer Ideen. Ergänzend dazu ist es unser Ziel, die Kompetenzen der Kinder durch geeignete Anreize zu stärken. Unsere Haltung basiert u.a. auf der Erkenntnis, dass jeder Mensch entsprechend seiner eigenen Voraussetzung lernt. Demnach bilden die Erfahrungen, Erlebnisse und Interessen der Kinder den jeweiligen Ausgangspunkt **individueller Lernens**. Wir sind auch dafür zuständig, **die Regeln des Zusammenlebens** in der Gruppe zu erläutern, einzuüben und auf deren Einhaltung zu achten.

Im Kontakt mit den Eltern ist uns gegenseitiger Respekt und Wertschätzung wichtig. Wir verstehen uns als Vertreter der Kinder und Vermittler zwischen Kinder- und Erwachsenenwelt. In regelmäßigen Elternabenden und Eltern-Einzelgesprächen bieten wir den Eltern in ihren Erziehungsfragen und – sorgen Beratung und Begleitung an.

3 Pädagogische Umsetzung

3.1 Die Beobachtung

Das Team verteilt die Kinder, so dass jede Erzieherin 5-8 Kinder zur besonderen Beobachtung hat. Wir führen vier verschiedene Beobachtungsbögen für jedes Kind: Sismik/Seldak- ein Sprachbeobachtungsbogen, Perik- ein Bogen zur Beobachtung der sozialen Entwicklung, einen Ressourcenbogen (Stärken und Fähigkeiten) und einen selbst gestalteten Bogen. Je nach Alter und Bedarf setzt die Erzieherin die verschiedenen Bögen ein. Im Team werden regelmäßig, besonders vor den Elterngesprächen, die Beobachtungen zu den jeweiligen Kindern ausgetauscht und ergänzt. Speziell bei unseren Integrationskindern arbeiten wir eng mit den Mitarbeitern der Frühförderstelle zusammen.

3.2 Entwicklungsgespräche mit den Eltern

Wir führen mit den Eltern mindestens zwei Gespräche im Kindergartenjahr. Hier informieren wir die Eltern über den von uns beobachteten Entwicklungsstand des Kindes, beraten und begleiten die Eltern in Erziehungsfragen, tauschen uns gegenseitig aus und beschließen gemeinsame Handlungen zum Wohle des Kindes je nach Bedarf und Situation. Wir kommen in der Regel auf die Eltern zu, um diese Termine auszumachen. Auch die Eltern können jederzeit auf uns zukommen und um einen Gesprächstermin bitten. Bei erhöhtem Gesprächsbedarf stehen wir selbstverständlich für mehr Beratungstermine zur Verfügung.

3.3 Der Wochenablauf

Strukturen geben Sicherheit und Orientierung: Ausflüge und Kochen, Vorschulangebote, Sprachförderung, meditatives Malen, Rhythmik und Bewegungsspiele finden an festen Wochentagen statt. Doch je nach Tagesform, Jahreszeit und Wetterlage, Ereignissen, Bedürfnissen von Kindern und Erzieherinnen ändern wir unsere Pläne.

3.4 Der Tagesablauf

Unser Tagesablauf ergibt sich aus der gegebenen Zeit, Rhythmus und Bedürfnis der Kinder sowie gezielten Angeboten der Erzieherinnen.

3.4.1 Die Orientierungsphase und Morgentreff

Ankommen, persönliche Begrüßung, sich umschaun, zuschauen, Spielmaterial, Ort und Partner auswählen. Diese Phase zieht sich in die Freispielphase hinein. Der Morgentreff um 8.45 Uhr rundet die Orientierungsphase ab. Hier wird besprochen, wer was machen will und welche Angebote es gibt.

3.4.2 Das Freispiel

Das Spielen nimmt eine zentrale Rolle im Leben des Kindes ein. Im Spiel erkennt und entdeckt das Kind zunehmend seine Umwelt, verarbeitet Erfahrungen und Eindrücke und entdeckt seine Neigungen und Interessen.

Wenn Kinder miteinander spielen, erleben sie gemeinsam, mit anderen zu lachen, etwas aufzubauen, wütend zu werden. Sie erfahren aber auch Frustration, machen Kompromisse, lernen einander kennen. Auf diese Weise, im Spiel, erfahren sie die Regeln des sozialen Miteinanders hautnah.

Der Wert der Freispielzeit liegt in der freien Auswahl des Spielmaterials, Spielpartners und des Spielortes, im Haus wie im Garten.

Da wir das Kind bewusst nicht mit Angeboten überhäufen (mach doch das, schau her, willst du jenes), ist es aufgefordert herauszufinden: „Was will ich?“ und „Wie komme ich da hin?“. Dies ist seine Chance, zu sich selbst zu kommen, sich zu spüren, selbst herauszufinden, was es gerne tun möchte. Dazu geben wir die nötige Ruhe, Zeit und Aufmerksamkeit.

Während der Freispielzeit finden auch die Zubereitung der Brotzeit sowie offene und gebundene Angebote statt. Das gemeinsame Aufräumen wird mit einem Klangzeichen angekündigt.

3.4.3 Die Aufräumzeit

Das Motto unserer Aufräumzeit heißt: Wir räumen zusammen unser Haus auf. Und alle helfen dabei zusammen. Wenn einer nichts tut, müssen andere mehr tun. In der Aufräumzeit wird nicht gespielt oder ausgeruht. Spielzeit zum Spielen, Brotzeit zum Essen und Aufräumzeit zum Aufräumen – Klarheit der Strukturen hilft dem Kind, sich zu orientieren und die Struktur zu übernehmen und mitzutragen. Hier gibt es ein herrliches Übungsfeld für Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Verantwortungsübernahme und soziale Kompetenz und es stärkt die Gemeinschaft. Deshalb ist die Aufräumzeit ein fester Bestandteil des Tages und dauert ca. 20 - 30 Minuten.

3.4.4 Die Versammlung

Die Versammlung ist ein täglicher Treffpunkt von Kindern und Erzieherinnen. Wir sitzen im Kreis auf unserem runden Teppich. Die Versammlung bietet Gelegenheit, aktuelle Dinge zu besprechen (Streit zwischen Kindern, ein Vorfall in der Spielzeit, ein Opa ist gestorben, eine Urlaubsreise).

Wir lesen Geschichten oder Bilderbücher vor, lernen und singen neue Lieder, rasseln, machen Finger- und Kreisspiele oder feiern Geburtstag. Wir leiten Redestab-Runden an oder besprechen und stimmen ab, beispielsweise wohin der nächste Ausflug gehen soll oder was wir am nächsten Kochtag gemeinsam kochen. Die Versammlung bietet für jedes Kind die nötige Zeit und den Raum, in der Runde zu sprechen. Die Kinder lernen dabei auch, dass nur einer spricht, die Anderen zuhören und dass Nebengespräche stören.

3.4.5 Die Angebote und Projekte

Wir unterscheiden zwischen offenen Angeboten und Angeboten, die sich an bestimmte Kinder richten.

Offene Angebote können sein: Kochen am „Kochtag“, Brotzeit zubereiten, nähen, bestimmte Bastelarbeiten oder Bewegungsspiele. Angebote, bei denen spezielles Material und Anleitung über einen bestimmten Zeitraum bereitsteht. Arbeiten mit Ton, Sing- und Tanzspiele im Bewegungsraum, Experimente zum Thema der vier Elemente, Laternen basteln, Spiele etc. Jede/r kann altersunabhängig an den Angeboten teilnehmen. Wir richten uns mit unseren Angeboten nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Diese beinhalten Altbekanntes und Neues. Dadurch geben wir Anreize und stellen Herausforderungen, die dem Kind in seiner/ihrer Entwicklung angemessen und förderlich sind.

Angebote, die sich an bestimmte Kinder richten, sind z.B.: Sprachförderkinder, die „mittlere Gruppe“ (Kinder im 2. oder 3. Kindergartenjahr) und die Vorschulgruppe.

Die Angebote richten sich auch nach dem Jahreskreis: Zum Beispiel Vorbereitungen zum Kürbisfest (nähen, kochen, basteln), Arbeiten mit Blättern und Früchten von Bäumen, nähen eines Buches für den Kinderpass, Experimente mit Schnee und Eis, das Säen von Samen und das Aufziehen von Pflanzen für den Blumenmarkt. In der „dunklen“ Winterzeit z.B. dominieren Themen wie Licht/Dunkel/Laternen/Backen/Kerzenziehen, Sonne Mond und Sterne, aber auch: Wie funktioniert das Straßenlicht? Wie haben früher die Menschen Licht gemacht? Neben unseren **großen Projekten** wie der ‚Blumenmarkt‘, das ‚Kürbisfest‘, das ‚Verkleidefest‘, gibt es eine Reihe **von kleineren Projekten**, die über 4-8 Wochen behandelt werden, wie z.B. folgende Themen: ‚Mein Körper‘, ‚Gefühle‘, ‚Die vier Elemente‘, ‚Tiere im Herbst und Winter‘, ‚Die Uhr‘ etc..

3.4.6 Gemeinsame Brotzeit

Die Brotzeit für die ganze Gruppe wird an drei Tagen in der Woche reihum von einer Familie gebracht: Brot, Gemüse, Obst, Quark und Käse wird mit einigen Kindern während der Freispielzeit vorbereitet - gewaschen, geschnitten, gestrichen.

An einem Buffet wartet jedes Kind, bis es an der Reihe ist, und wählt aus, was es essen möchte.

Siehe auch im Anhang Punkt 7 - eine ausführliche Beschreibung zum Essen im Kinderschiff.

Wir pflegen Rituale des Bedankens für die Bringer, Köche, Bauern, Sonne, Erde und Regen und achten auf einen respektvollen Umgang mit Lebensmitteln. Beim Essen üben wir Tischmanieren.

3.5 Die Dienste der Kinder

Es gibt verschiedene Ämter, die die Kinder übernehmen: Zum Beispiel den Wasserdienst (Wasser für alle einschenken und an den Tischen verteilen), die Aufräumtrommel rühren (Signal zum Aufräumen), Telefondienst, Buffet-Deckdienst, Komposteimer leeren, Schiffskehrdienst, Gongschale läuten zu Beginn der Versammlung. Die Dienste werden alle 2-3 Wochen gewechselt.

3.6 Die Mittagsruhe und das Mittagessen

Je nach Bedarf und Möglichkeit wird den jungen Ganztagskindern von 12.45 - 13.30 Uhr eine Ruhezeit auf Polstern im Gruppenraum ermöglicht.

Danach, ca. 13.30 Uhr gibt es ein leckeres, ausgewogenes Mittagessen aus Zutaten vorwiegend aus biologischem Anbau, möglichst aus regionalem Anbau das von unserer Köchin täglich frisch im Kindergarten zubereitet wird. Meist kochen ein oder zwei Kinder mit. Die Speisen der Woche hängen auf einem Plan für alle Eltern einsehbar aus.

3.7 Die Vorbereitete Umgebung

Wir verstehen darunter: Das Bastel- und Spielmaterial ist übersichtlich geordnet und ansprechend präsentiert. Es steht auf kindgerechter Höhe und ist für alle Kinder frei zugänglich. Zur leichteren Orientierung stehen die Materialien immer an denselben Stellen, entweder in offenen Behältnissen oder mit Bild „beschriftet“. So können die Kinder selbsttätig handeln und sind nicht auf die Hilfe der Erzieherinnen angewiesen.

Unsere Basismaterialien: Stoff, Wolle, Felle, Pappe, Korken, Papier, Scheren, Kleister, Stifte, Wachsmalkreiden und Wasserfarben, Knete, Perlen, saisonale Naturmaterialien (Kastanien etc.), Buntpapier, alte Zeitschriften. Aber auch Tücher, Decken, Polster verschiedener Größen, Verkleide-Kleidung, Reifen, Bälle verschiedener Größe und Beschaffenheit.

3.8 Unser Basis-Spielzeug:

Im "Atelier": Sandschale mit Legematerialien wie Steine, Muscheln, Glassteine, Holz, Kastanien, Rinde; Musikinstrumente wie Rasseln, Tamburin, Klangstäbe, Becken, Triangel und Xylophon; Wasserfarben, Papier, Pinsel, Malkittel. Sowie Knete und Knetwerkzeuge.

Auf der Galerie ein „Puppeneck“ mit Puppen, Tisch und Stühlen, Puppenkleidern und -geschirr, ein teilweise nicht einsehbares Eck - zum Rückzug geeignet.

Auch gibt es ein „Höhleneck“ mit Decken und Polstern - auch ein guter Rückzugsplatz, für ruhige Spiele, Höhlen bauen, sich verstecken.

Im Gruppenraum stehen alle genannten Basismaterialien auf dem Fensterbrett und den Regalen. Zusätzlich ein Spielregal mit wenigen Legespielen, Gesellschaftsspielen und Puzzeln. Ein Platz mit Materialien zum Wiegen, Messen und Experimentieren sowie Buchstaben- und Zahlenstempel.

In der Bauecke: Holzbausteine in verschiedenen Größen, eine Kugelbahn, eine Holzisenbahn, viele Tiere, Autos und Verkehrszeichen.

Ein großes Bücherregal im Gruppenraum bietet eine große Auswahl an Bilderbüchern und Sachbüchern.

Im Keller: Bälle, Reifen, Decken, Tücher, Polster und Matratzen, Sprossenwand und Verkleidungssachen. Bewusst verzichten wir auf vorgegebene Spiel- und Bastelmaterialien wie z.B. Playmobil, Bastelvorlagen, Schablonen.

Im Garten stehen Hölzer verschiedener Arten (Baumstämme, Äste, Bretter), Steine, ein Erdhügel, Wasser, ein Sandkasten, Werkzeuge wie Hammer zum Steine klopfen, Feilen um Hölzer zu bearbeiten, funktionierende feste Schaufeln verschiedener Größen, das übliche Sandspielzeug, Seile, Bollerwagen, Eimer und Wannen verschiedener Größen zur Verfügung.

Ein weitgehend zweck- und formneutrales Material soll die eigene Gestaltungsvielfalt, Phantasie und Kreativität anregen und zur Improvisation einladen.

3.9 Regeln zum Gruppenleben

Zum achtsamen Umgang miteinander:

- ✓ Keine Verletzungen Anderer körperlicher oder sprachlicher Art.
- ✓ Möchte ein Kind bei einer Gruppe/einem Kind mitspielen, fragt es vorher. Die Angesprochenen haben das Recht, "nein" zu sagen.

- ✓ Das Spiel der Anderen darf nicht gestört werden.
- ✓ Wechselt ein Kind Spielort/Spielart, räumt es zuerst seinen Platz auf, bevor es mit einer anderen Tätigkeit beginnt.
- ✓ Wer im Keller spielen oder in der Werkstatt arbeiten will, muss sich mit einer Erzieherin absprechen.
- ✓ Die "Schatzkästchen" dienen zur Aufbewahrung der persönlichen Dinge und sollen als Eigentum der Anderen geachtet werden.

3.10 Die neuen Kinder – Abschied und Eingewöhnung

Dieser ausführliche Absatz ist einem Elternbrief entnommen, den alle neuen Eltern als Begleitung an die Hand gegeben wird.

Abschied und Eingewöhnung

Abschiede sind Veränderungen. Abschiede bedeuten auch Neuanfang.

Von Geburt an ist das Werden von Abschied begleitet: Das Verlassen der Ur-Wasserhöhle, das Trennen der Nabelschnur ... das Abstillen ... das erste Krabbeln und Gehen ... der Kindergartenanfang ... das erste Mal woanders übernachten ... die Schule ... Abschied von Freunden ... Ausziehen aus dem Elternhaus ... bis sich der Kreis mit dem Abschied vom Leben wieder schließt.

Im Alter von ca. 3 Jahren eröffnet sich mit dem Besuch des Kindergartens eine große, neue, unbekante, aufregende und auch beängstigende Welt. Für Euer Kind beginnt ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer Umgebung, die sehr verschieden von dem vertrauten Zuhause ist:

- Ihr seid für eine feste Zeit des Tages nicht unmittelbar verfügbar
- Euer Kind muss Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufbauen, die gleichzeitig für viele Kinder da sind
- Euer Kind soll Beziehungen zu einer Gruppe von anderen Kindern entwickeln
- Euer Kind muss viele neue Regeln lernen, z.B. das Spielzeug gehört nicht Einzelnen, sondern allen
- Euer Kind muss sich an einen neuen Tagesrhythmus anpassen

Der Abschied von den Eltern ist eine Herausforderung für Eltern und Kind.

Jeder hat seine eigene Geschichte, Erfahrungen, Persönlichkeit - keiner gleicht dem anderen. So ist es auch mit dem Abschied nehmen. So unterschiedlich die Beziehungen sind, so vielfältig sind auch ihre Abschiede. Jedem soll die Zeit und der Raum gegeben werden, die er/sie braucht, um entsprechend der Gegebenheit (ohne Eltern 4 -6/8 Stunden am Tag zu leben) Abschied nehmen zu können.

Vergleiche sind immer „Gift“. Sich und dem Kind wird man damit niemals gerecht. Manche nehmen den Abschied in dieser Lebensphase schneller, scheinbar leichter, andere scheinbar schwerer. Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist auch ängstlich. Das eine Kind lernt schneller, das andere langsamer, mit neuen Anforderungen umzugehen. Der Druck, der durch das Vergleichen entsteht, ist nur hinderlich und blockierend.

Die Eltern sollen in den ersten 2-3 Wochen Zeit zum Bleiben einplanen, um Schritt für Schritt die Zeit der Eingewöhnung zu begleiten und beide Seiten können den Abschied üben: Erst die räumliche Entfernung, z.B. in dem sich die Eltern in unsere Küche setzen, dann eine halbe Stunde weggehen - vielleicht etwas einkaufen usw. Abschied kann weh tun. Abschiedsschmerz bei Kindern und Eltern gehören oft dazu. Daran ist nichts Negatives - er gehört zum Leben wie die Wiedersehensfreude. Ein ausgedrückter Schmerz kann sich wandeln. Abschied ist - wie gesagt - eine Herausforderung für Eltern und Kind, z.B. Trennungsschmerz zu erleben, auszudrücken, auszuhalten und auch hinter sich zu lassen. Doch auch mit Mut nach vorne schauen, was da Neues kommt, sich bereit machen, dem Unbekannten zu begegnen.

Das Kind entwickelt sich weiter, verändert sich. Für Eltern gibt es neue Seiten an dem Kind zu entdecken- bald ist es nicht mehr das vertraute Kleinkind, das man bisher kannte. Das Kind lernt andere Bezugspersonen kennen und hat jetzt einen eigenen Erfahrungsraum außerhalb des Einblicks und der Kontrolle der Eltern.

Mit welchen Reaktionen könnt Ihr während der Eingewöhnungszeit rechnen?

Zunächst wird Euer Kind versuchen, sich im Kinderschiff zu orientieren. In der Gruppe kann es sich abwartend und beobachtend verhalten, aber auch neugierig und spontan in Spiele und Kontakte einsteigen. Sein Spiel ist vielleicht noch nicht intensiv und ausdauernd, die verschiedenen Räume erkundet es erst allmählich. Zuhause kann es müde und unausgeglichen sein und wenig oder gar nichts, oder ganz viel erzählen.

Im Laufe des Jahres wird es versuchen, seinen Platz in der Gruppe zu finden. Es kann vorkommen, dass es dabei Konflikte mit anderen Kindern gibt.

Auch die Ruhebedürftigkeit am Nachmittag bzw. Vormittag kann noch anhalten, und es kommt vor, dass ein Kind nur mit Unlust in den Kindergarten geht oder auch gar nicht gehen möchte. Diese Reaktionen sind nichts Auffälliges. Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für die Eingewöhnung.

Wie könnt Ihr Euer Kind bei der Eingewöhnung unterstützen?

Wenn Euer Kind schon Erfahrungen mit anderen Kindern machen konnte und gelernt hat, eine Zeitlang ohne Mutter und Vater auszukommen, ist das eine gute Vorbereitung auf den Kindergarten.

Uns Euer Kind anzuvertrauen, braucht Vertrauen in uns und die Überzeugung, dass das Kinderschliff der richtige Ort für Euer Kind ist. Dann fühlt Ihr Euch wohler, Eurem Kind den Übergang zuzumuten. Euer Kind spürt, dass seine Eltern mit uns einverstanden sind und fühlt sich sicherer.

Nutzt unsere Angebote in der Zeit bis zum September: Schnuppertage, Elternabend für neue Eltern im September, Blumenfest im Mai, Einzelgespräch mit einer Erzieherin. Diese Angebote nützen nicht nur Eurem Kind, sondern Ihr könnt Euch die Gewissheit verschaffen, dass Euer Kind im Kinderschliff gut aufgehoben sein wird. Eure Sicherheit wird sich auf Euer Kind übertragen.

Klarheit ist wesentlich und sehr wichtig! Wenn es soweit ist, wenn der Abschied ansteht, wenn Ihr Euch verabschiedet - dann tut dies klar, zielgerichtet und ohne zu zögern. Jetzt ist kein guter Zeitpunkt zum Feilschen und Verhandeln. Ein hinausgezögerter oder abgebrochener Abschied verursacht letztendlich mehr Schmerz und Unsicherheit bei Kind und Eltern.

Gerade in den ersten Wochen ist bei all dem Neuen für Euer Kind die Überschaubarkeit der Situation und die Vorhersehbarkeit dessen, was auf es zukommt, eine wichtige Voraussetzung für eine gute Eingewöhnung. Dazu gehört z.B. die Erfahrung von Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen.

Anstrengende Aktionen außerhalb der Kindergartenstunden können Euer Kind überfordern. Gönn ihm lieber Muße, um die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten.

Die Bereitschaft des Kindes, sich mit dem Kindergarten auseinanderzusetzen, wird auch davon beeinflusst, ob in der Familie gleichzeitig andere größere Lebensveränderungen anstehen wie z.B. Geburt eines Geschwisters, ein Umzug, Trennung der Eltern, Arbeitsplatzverlust. In jedem Fall gilt: Sprecht mit uns! Jede Information, die Ihr uns über Euer Kind und Eure Familie gebt, ist uns willkommen und hilft uns dabei, gut auf Euer Kind eingehen zu können. Alle Gespräche und Informationen unterliegen der Schweigepflicht und wir gehen sehr sorgsam damit um.

So unterstützen wir Euch

Oft werden Abschiede von den Eltern unbewusst hinausgezögert. Wenn wir dies bemerken, bitten wir Euch um ein kurzes Gespräch und klären mit Euch, worum es bei Euch geht. Wenn Ihr das Kind im Kindergarten haben wollt, und letztendlich ohne Euch, dann müsst Ihr bereit sein, dies dem Kind und Euch zuzumuten und zu gehen. Wir sind für Euch da, helfen Euch und stehen Eurem Kind mit Trost zur Seite. Wir rufen Euch an, wenn es Eurem Kind nicht gut geht.

Die Balance zwischen "zu-muten" (dem Kind etwas Zutrauen, es fördern) und einer "Zumutung" (dem Kinde zu viel abverlangen, es überfordern), ist oft schwer.

Wir streben ein gemeinsames Hinschauen von Eltern und Erzieherinnen an und immer wieder klare Absprachen zwischen Kind - Eltern - Erzieherinnen, um Euch und Eurem Kindern einen guten Anfang im Kinderschliff zu ermöglichen.

Aus Eltern werden Kindergarteneltern

Zwar steht das Kind im Mittelpunkt des Geschehens, aber auch für die Eltern ist der Eintritt etwas Besonderes und bedeutet Veränderungen.

Ihr seid zu festen Tageszeiten ohne Euer Kind und wisst nicht unmittelbar, was es tut, denkt oder fühlt. Wie wird es ihm gerade gehen? Wie werdet Ihr diese Stunden nutzen? Abschied von Flexibilität: Feste Zeiten für das Aufstehen, Hinbringen, Abholen, ins Bett Bringen werden nun erforderlich.

Tatsächlich brauchen auch Eltern eine Eingewöhnungszeit, um sich auf die neue Lebenssituation einzustellen.

Wir wünschen uns,

- dass Ihr Vertrauen zu uns entwickelt
- dass Ihr akzeptieren könnt, dass Euer Kind nur eines unter anderen in der Gruppe ist
- dass Ihr Euch nicht ohne Rücksicht auf andere für die Förderung nur Eures Kindes einsetzt
- dass Ihr über die Elternmitarbeit alle Kinder unterstützt oder als Vorstand bzw. Elternbeirat das Interesse aller Kinder und Eltern fördert.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfremde auch Abschied von Vertrautem. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden. Diese Gefühle sind beim täglichen Abschied oft besonders deutlich spürbar. Wenn Ihr unsicher seid, holt Euch Rat und Unterstützung von uns. Also: Keine Angst vor Abschieden und keine Angst davor, dass es nicht vom ersten Tag an problemlos klappt.

Wir wünschen Euch Zuversicht, Gelassenheit und Mut.

3.11 Die Vorschulkinder

Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als Lern- und Entwicklungsprozess, in der sich die sozialen und individuellen Fähigkeiten entfalten können und sollen. Wir, die Erzieherinnen, sind dazu da, entsprechende Impulse zu setzen, Angebote, Projekte und die Umgebung so zu gestalten, dass die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten gefördert werden. Wir begleiten das Kind in der Kindergartengruppe bis zum Übergang in die Schule.

Für die **wesentlichsten Grundlagen** für das Leben und die Schule halten wir Eigenorganisation, Selbstbehauptung, die Entwicklung eines Selbst-Bewusstseins und einer realistischen Selbsteinschätzung sowie Selbstwirksamkeit zu erleben, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeiten zu lernen. Diese Kompetenzen zu erwerben sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, ist ein langer Prozess und endet nicht mit sechs Jahren. Den Erwerb dieser Grundlagen zu unterstützen und zu fördern, sehen wir als vorrangig an. Natürlich sollen Kinder bis zum Schuleintritt eine erste Vorstellung von **Zahlen, Mengen, Symbolen, Gewichten, Zeit und den Buchstaben** und deren Verwendung haben, damit gespielt, experimentiert und ihre Erfahrungsbereiche erweitert haben. Dabei begleiten wir die Kinder fachkundig und bieten das entsprechende Material an.

Im Alltag haben wir oft Gelegenheit, Fragen zu bearbeiten und aufzugreifen wie: Was ist groß und was ist klein? Was ist größer oder kleiner? Was ist hoch und was ist tief? Was ist viereckig und was rund? Wo gibt es überall Buchstaben? Warum ist fünf mehr als drei? Unsere Aufgabe besteht unter anderem darin, **anregende Situationen zu entwerfen, geeignete Materialien** zur Verfügung zu stellen, offene Fragen zu stellen und einen freien Dialog zu ermöglichen, in dem die Ideen und Vorstellungen der Kinder zum Zuge kommen.

Wir bauen auf **erlebnisorientiertes Lernen** im Zusammenhang mit einer gegenwärtigen Situation. Zum Beispiel: Zählen lernen bei der täglichen Anwesenheitszählung. Zahlen und Gewichte erfassen beim Backen und Kochen, beim Erstellen des Kinderpasses (wie lang und schwer bin ich, meine Freundin...) oder beim Sortieren von Geldeinnahmen bei unseren Kindergartenfesten. Oder: Die Lebensprozesse der Pflanzen erfahren durch die Pflege und Ernte im Garten, die Saat und Pflege für den Blumenmarkt. Oder es werden die vier Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft) thematisiert und mit Experimenten, Buchbetrachtung, Redekreis, Fantasiereisen und Malen vertieft.

Im alljährlichen Theaterstück, das unsere Vorschulkinder mit einer Erzieherin entwickeln, einüben und aufführen, kommen auch **verschiedenste Medien** zum Einsatz. Die Kinder lernen den Umgang mit der Fotokamera, das Gestalten kleiner Kulissen für Filmaufnahmen und großer Kulissen für die Bühne. Die Filmkamera, der Computer, der Beamer und verschiedene Tonträger kommen zum Einsatz. Die Kinder gestalten ihre Kostüme selber.

Am Ende des letzten Kindergartenjahres, vor dem Schuleintritt bieten wir gezielt kleine Übungseinheiten an in denen:

- das Wahrnehmen von Anlauten und Endlauten anhand von Wortspielen geschult wird.
- großzügig angelegte Formübungen mit verschiedenen Stiften gezeichnet werden
- Zähl- und Zahlenspiele gespielt werden
- Formen und Buchstaben räumlich (mit dem Körper, im Raum) erfahren und gespielt werden.

Die Vorschulkinder treffen sich einmal in der Woche. Bei diesen Vorschultreffen gibt es spezielle Angebote, die je nach Gruppenzusammensetzung und Interesse variieren. Das kann sein:

- auf kreative und spielerische Art und Weise werden Formen wie der Kreis, das Viereck, das Dreieck, die Linie und die Buchstaben des eigenen Namens dargestellt. Es geht um die kreative und selbständige Entwicklung der eigenen Bewegungen, doch auch um das Erfassen und das Lernen der Bewegungen der anderen. Es werden Grundlagen zur Raumorientierung (vorne - hinten, rechts - links, hoch - tief, diagonal, vertikal – horizontal) weiterentwickelt
- eine altersentsprechende Lektüre über einen längeren Zeitraum, bei der die jeweils vorangegangene Episode von den Kindern nacherzählt wird
- Werkprojekte, wie zum Beispiel das Bauen eines Webrahmens und weben eines Stoffes
- Handarbeiten: Zum Beispiel Namen sticken, Duftkissen nähen, Täschen nähen und verzieren, Schleifen binden.
- Thematisch gebundene Projekte wie zum Beispiel: Mein Körper, unsere Sinne, die Verdauung, der Blutkreislauf. Ich und Du. Pflanzen und Bäume.
- Die vier Elemente und Himmelsrichtungen, die Uhr, Sonne und Erde, Tag und Nacht
- Gesprächsrunden zu Themen wie Tod, Geburt, Freundschaft, Gefühle

- Exkursionen (Theater, Museen, in den Wald, Schule, Polizei)
- Meditatives Malen
- Und immer wieder Neues ...

3.12 Die Jahresfeste und Projekte

Unsere Feste sind Eckpfeiler des Jahreskreislaufes. Sie bieten den Rahmen für eine Fülle an Möglichkeiten pädagogischen Handelns. Außerdem sind sie willkommener Anlass, auch außerhalb des Alltags gemeinsam Freude, Spaß und Zusammengehörigkeit zu erleben.

3.13 Das Kürbisfest Kürbis-Ernte-Dank-Fest Mitte Oktober

Thematisiert wird hier das Teilen, etwas herzugeben, etwas für Andere tun, und der Herbst mit unserer Ernte, das Verarbeiten von Früchten und der Dank für unseren reich gedeckten Tisch.

Alle ehemaligen und aktuellen Kinder und Eltern sowie Freunde sind eingeladen. Es ist ein Fest des Wiedersehens und Austausches.

Bei dieser Gelegenheit geht es auch darum, ein Bewusstsein für das Leben von Menschen in anderen, speziell in ärmeren Ländern zu schaffen, Empathie zu entwickeln, Engagement zu erleben, etwas Selbstloses zu tun und das Ergebnis dieser Hilfe unmittelbar mitzubekommen.

Aus den Erlösen des Kürbisfestes und des Blumenmarktes haben wir über 20 Jahre für die „Mütter gegen Atomkraft“ zweckgebunden für die „Kinder von Tschernobyl“ bzw. für ein Kinderkrankenhaus in Kiew gespendet. Vor einigen Jahren haben wir beschlossen, soziale Projekte in unserer näheren Umgebung zu unterstützen.

Spenden gingen unter anderem an den „Helferkreis Asyl“ in Erdweg, an die Zeitschrift BISS – Bürger in sozialen Schwierigkeiten in München, oder an das SchlaU-Projekt. Die SchlaU-Schule ist eine staatl. anerkannte Schule, die minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge unterrichtet, um sie auf einen Schulabschluss vorzubereiten und vor allem um ihnen die Möglichkeit zu geben, an unserer Gesellschaft teilzuhaben.

Schon ab September kochen wir immer wieder mal in kleinen Gruppen Marmelade und Chutneys. Es gibt viele Arbeiten, die die Kinder selber machen können: Schälen, schneiden, rühren, im Garten Kräuter ernten, bündeln, zum Trocknen aufhängen und anschließend in Tüten verpacken, diese zählen, wiegen und vergleichen. Kleine Duftsäckchen nähen oder Streichholzquartette herstellen unter Verwendung gepresster Blüten und Blätter aus unserem Garten.

Unter der Mitarbeit von Kindern und Eltern werden am Vormittag 35 Liter Kürbissuppe gekocht. Die Eltern bringen auch Kuchen und Getränke fürs Buffet und helfen bei der Organisation und Durchführung des Festes.

3.13.1 Der Laternenumzug um den 11. November

Für uns steht zwar die Geschichte und das Erleben des heiligen Sankt Martin nicht im Vordergrund, doch geht es auch bei uns um das Teilen, Gemeinschaft und das Füreinander-da-Sein und wir setzen den christlich geprägten Brauch mit leuchtenden Laternen durch die Dunkelheit zu gehen fort. Wir ziehen vom nahegelegenen Winthirplatz mit unseren Laternen singend zum Kindergarten. Eltern und Kinder tauschen sich an der Feuerschale bei Glühwein, Kinderpunsch und selbstgebackenen Teile-Brotchen aus und singen miteinander. Schwerpunkt ist auch das Thema Licht in der wachsenden Dunkelheit des heraneilenden Winters, das Ende von Sommer und Herbst.

3.13.2 Das Luciafest

Das Luciafest kommt in dieser Form aus Schweden und ist eines der Lichtfeste-Höhepunkte.

Lucia ist die Lichtbringerin in der dunklen Jahreszeit, die uns an den immer wiederkehrenden Frühling und Jahreskreislauf erinnert. Auch hier greifen wir das Thema Licht auf bzw. setzen es fort. Es ist in seiner Form bei uns ein sehr besinnliches Fest, getragen von Ritualen der Ruhe und der Hoffnung.

Dieses Fest feiern wir während der Gruppenzeit nur mit den Kindern.

3.13.3 Die Tierbescherung

Kurz vor Weihnachten unternehmen wir mit den Kindern einen Ausflug in einen nahegelegenen Wald oder den Nymphenburger Schlosspark. Jedes Kind hat eine kleine Futtergabe (z.B. einen Apfel, Nüsse, Karotten, Meisenknödel) für die dort lebenden Tiere dabei.

Gemeinsam suchen wir einen schönen Baum aus, der mit Meisenknödel und Wunderkerzen behängt wird. Das mitgebrachte Futter bekommt einen guten Platz unter dem Baum.

Wir sprechen über die Tiere und stellen uns vor, wie sie am Abend kommen, um sich das Futter zu holen.

Manchmal haben wir auch das Glück, im Schnee Hasen-, Reh- oder Mäusespuren zu entdecken.

Wir stellen uns um "unseren" Baum, erzählen Geschichten und singen weihnachtliche und winterliche Lieder.

Oft kommen wir bei einem späteren Ausflug wieder an denselben Platz, um zu sehen, was sich dort verändert

hat. Die Tiere dieser Erde sind unsere Brüder und Schwestern. Durch die Futtergabe erinnern wir uns daran.

3.13.4 Das Verkleidefest

An einem Termin rund um die Faschingszeit findet unser Verkleidefest statt. Das Thema des Festes kann sich aus einem in der Gruppe momentan vorherrschenden Interesse ergeben (z.B. gab es schon Raumfahrt, verkehrte Welt oder Steinzeit). Meist wählen wir eine geeignete Geschichte bzw. ein Bilderbuch aus, um dessen Handlung sich das Fest-Thema rankt (Räuber Hotzenplotz, Das Traumfresserchen...). Je nach Interesse kann ein Projekt vielfältig vertieft werden, mit allen Mitteln der Kunst und Fantasie. Nehmen wir das Thema ‚Raumfahrt‘: Teilthemen sind hier die Erkundung des Himmels, der Sterne, der Sonne und des Mondes. Die Schwerkraft und Raketen. Oder nehmen wir das übergeordnete Thema ‚Das Leben im Wald‘: 6 Woche beschäftigen wir uns mit dem Ökosystem Wald mit all seinen Bewohnern, verwandelten das Innere des Kindergartens in einen Wald und stricken eine Geschichte, in der jedes Kind eine Rolle findet.

Das Fest selbst ist eine Art großes, gemeinsames Improvisationsspiel, das sich um das Thema rankt und auch Ausschnitte der Geschichte nachspielt. Lieder, Spiele und ein großer Festschmaus werden in den Handlungsablauf eingebaut.

Oft können wir noch lange nach dem Fest dessen Nachwirkungen beobachten: Das Thema wird häufig in Spielen und Rollenspielen der Kinder aufgegriffen und weitersponnen.

3.13.5 Der Blumenmarkt - Mitte Mai

Wir säen ab Anfang April verschiedene Blumen- und Gemüsesamen, beobachten ihr Wachsen (vom Samen über den Keimling zur Pflanze) und die Bedingungen, unter denen sie gut gedeihen (Wasser, Licht Wärme).

Wir setzen, gießen und pflegen die Keimlinge und Pflänzchen. Räume und Fensterbänke sind in der Zeit gefüllt mit vielen Blumentöpfen. Wenn die Pflanzen groß genug sind - etwa kurz nach den Eisheiligen - verkaufen wir sie zusammen mit vielen Bastelarbeiten auf unserem Blumenmarkt.

Mit den Kindern und Eltern bereiten wir das Fest vor.

Alle ehemaligen und aktuellen Kinder und Eltern sind eingeladen. Es ist ein Fest des Wiedersehens und Austausches.

Die Einnahmen des Festes werden gespendet. Siehe Kürbisfest!

3.13.6 Die Nacht unter den Sternen

Gedacht als Schwellenritual am Ende des letzten Kindergartenjahres, verbringen die Vorschulkinder mit uns eine Nacht unter dem Sternenhimmel an einem sicheren Platz in der freien Natur.

Es geht dabei um

- Das Bewusst werden des Überganges vom Kindergarten- zum Schulkind
- einen Lebensabschnitt zu beenden und loszulassen, um einen neuen beginnen zu können
- Abschied feiern

Das Erlebnis dieses Abenteuers in der Kleingruppe erfordert Mut und Vertrauen und schenkt innere Stärke.

3.13.7 Der Schulkinder-Abschied

In der letzten Schulwoche feiern wir den Abschied der Vorschulkinder. Er findet meist von 12 bis 14 Uhr statt und alle Kinder, Eltern, Großeltern und Geschwister des Kinderschiffs sind eingeladen.

Die Eltern der Vorschulkinder organisieren ein Buffet und die Luftballons.

Die Abschiedsfeier besteht aus gemeinsamem Singen und einigen Ritualen wie z.B. dem Luftballon-steigen-Lassen, dem Tunnellauf mit Schultütenübergabe.

Ein reichlich gedecktes Buffet rundet die Feier ab und lässt Zeit zum Austauschen, Ratschen und Abschied nehmen.

4 Das pädagogische Team

Das pädagogische Personal, bestehend aus vier Erzieherinnen und einer Kindheitspädagogin, trifft sich 1 x wöchentlich (ca. 2 Stunden) zu Teamsitzungen. Dort planen wir (Termine, Feste), besprechen, tauschen Beobachtungen und Informationen aus, beraten. Hier ist auch Raum und Zeit, Konflikte im Team zu erkennen, zu benennen und klare Lösungen zu suchen. Wochenpläne werden gestaltet, Ideen gesammelt, Projekte, Elterngespräche und Elternabende geplant und vorbereitet.

Alle 6 Wochen steht uns eine Supervision zur Verfügung: Sie unterstützt und begleitet uns bei Problemen, Konflikten und der Förderung der Kinder.

Die Zahl der Urlaubstage und die Vorbereitungszeit-Regelung sind an den TVÖD angelehnt. Unseren Urlaub nehmen wir nur während der Kindergartenschließzeiten.

Die Vorbereitungszeit nutzen wir für Team- und gruppeninterne Besprechungen, Elterngespräche,

Vorbereitungen von Elternabenden, Lesen von Fachliteratur, Vorbereitung von Festen, Besorgungen für die Gruppe. Sollte die Vorbereitungszeit nicht ausreichen, müssen die Mehrstunden als Überstunden im Freizeitausgleich genommen werden. (Sollte noch Vorbereitungszeit übrig sein, werden Elternabende, Feste und weitere Überstunden damit verrechnet).

Jedem pädagogischen Teammitglied stehen 2-4 Fortbildungstage zu – und wir nutzen sie gerne.

5 Auf einen Blick - Die Organisation im Alltag

5.1 Die Betreuungszeiten

08.00 Uhr bis 13.00 Uhr / 13.30 / 14.30 / 16.00 Uhr

5.2 Die Bring- und Abholzeiten

Die Kinder sollen vormittags spätestens bis 8.40 Uhr da sein.

Somit...

- ist die Freispielzeit lang genug
- sind gemeinsame (spontane) Unternehmungen möglich
- kann Euer Kind die zeitgebundenen Angebote wahrnehmen (meditatives Malen, Psychomotorik, Rhythmik, Vorschulkinderangebote)

Die Abholzeit:

Vormittagsgruppe: 12.45 bis 13.00 Uhr / 13.15 Uhr bis 13.30 Uhr oder nach dem Essen um 14.15 -14.30 Uhr

Ganztagsgruppe: 15.45 Uhr bis 16.00 Uhr

Plant ein, dass Euer Kind Zeit zum Aufräumen braucht, und erinnert es daran.

Für unsere zeitliche Organisation ist es dringend erforderlich, dass jedes Kind pünktlich abgeholt wird.

Wiederholtes, willkürliches Zuspätkommen ist für alle Beteiligten ungut. In Notfällen sowie in mit uns vereinbarten Ausnahmen sind wir länger für Euer Kind da.

Wenn Ihr Euer Kind nicht selbst abholt, müsst Ihr uns vorher Bescheid geben und zusätzlich eine entsprechende Notiz an die Pinnwand hängen.

Wichtig: In der Zeit, in der Ihr im Kindergartenbereich anwesend seid (beim Bringen, Holen oder während unserer Feste), habt Ihr die Aufsichtspflicht für Euer Kind.

5.3 Wenn Euer Kind zu Hause bleibt, ...

...weil es krank ist:

bitten wir, uns frühzeitig zu verständigen. Besonders wichtig ist dies bei ansteckenden Krankheiten zur Information der anderen Eltern und der Mitarbeiter. Bei Röteln, Scharlach, Keuchhusten, Windpocken, Masern und Mumps muss beim Wiederkommen ein Unbedenklichkeits-Attest der behandelnden Ärztin mitgebracht werden.

Ein krankes Kind sollte nicht in den Kindergarten kommen – für sein eigenes Wohl und das der Anderen.

...weil es einen blauen Tag macht:

Manchmal ist es gut einen Tag Pause zu machen, dann meldet euch kurz, vielleicht wisst ihr das schon am Tag vorher und gebt uns Bescheid. Gut wäre es, dass die Eltern diese Entscheidung treffen und diesen „blauen Tag“ im Vorhinein eingeplant haben.

5.4 Günstige Telefonzeiten für wichtige Mitteilungen

Vormittags 8.00 - 9.00 Uhr

Nachmittags 14.30 – 16.00 Uhr

Bürozeit: Freitag 15.00-17.00 Uhr und Mittwoch 13.30 - 16.30 Uhr

5.5 Die Elterngespräche

Wir sind zwar für kurze Tür- und Angelgespräche offen, doch:

- in der Gruppenzeit gehört unsere Aufmerksamkeit grundsätzlich den Kindern
- nicht jedes Gespräch ist für Kinderohren geeignet
- ein tiefergehendes Gespräch braucht genügend Zeit und geschützten Raum

Wir bieten Euch Gespräche nach Absprache an, und ihr könnt jederzeit für ein kurzes Gespräch auf uns zukommen, wenn möglich ziehen wir uns dann kurz in das Büro zurück, oder wir machen einen kurzfristigen Termin aus.

5.6 Die Brotzeit

Die täglichen Brotzeiten werden von den Eltern turnusmäßig eingekauft. Jede Familie kommt ca. alle 6 Wochen dran die Brotzeit für alle zu besorgen.

Wir legen Wert auf eine gesunde Mischkost: Obst, Gemüse, Brot, Butter, Käse oder Quark.

Zu trinken bekommen die Kinder von uns Kräutertee aus dem Garten oder Wasser.

Wir erwarten eine ökologisch sinnvolle und den Jahreszeiten entsprechende Brotzeit (z.B. keine Erdbeeren aus Afrika im Dezember). Siehe dazu bitte auch Punkt 6 Das Essen im Kinderschiff.

Der Brotzeitplan hängt in der Garderobe. Hier könnt Ihr sehen, wann eigene Brotzeit ist (montags und mittwochs), wann jemand Geburtstag feiert und Ihr keine eigene Brotzeit benötigt.

Wenn Ihr an dem eingetragenen Datum / Tag nicht da seid, tauscht bitte untereinander den Dienst und ändert die Eintragung selbsttätig. Der Brotzeitplan ist auch in unserem Intranet einsehbar.

5.7 Der Kochtag

Im Herbst und im späten Frühjahr kochen wir mit den Kindern Marmeladen, backen Semmeln aus selbst gemahlenem Mehl, bereiten Schokoapfelringe vor.

An den Tagen davor nimmt jede Familie einen Zettel für den Einkauf einer Zutat mit. Diese liegen mit einem Hinweisschild in der oberen Garderobe aus. Die Zutaten müssen vormittags bis spätestens 9.00 Uhr in die Küche gebracht werden.

5.8 Über die Süßigkeiten

Im Kindergarten sind grundsätzlich keine Süßigkeiten und Kaugummis erlaubt.

Wir halten Süßigkeiten

- für ein schlechtes Mittel zur Belohnung ("Du bekommst Gummibärchen, weil du in den Kindergarten gehen musst.")
- ,die heimlich von einem Kind ausgeteilt werden, für problematisch, da diese oft zu Streit, Neid und Ausgrenzung oder zum Ködern von Freundschaften führen.

5.9 Eigenes Spielzeug

Um Neid, Streit und Verlustfrust zu vermeiden, sollen von zu Hause grundsätzlich keine Spielsachen (auch Sticker, Accessoires) mit in den Kindergarten gebracht werden.

Eine Ausnahme stellt der vorher angekündigte sporadisch stattfindende „Mit-Bring-Tag“ dar.

5.10 Der Geburtstag

Das Geburtstagskind bringt als Brotzeit für Alle Obst und seine Liebesspeise mit. Handelt es sich dabei um Kuchen, sollten es zwei gleiche Kuchen sein, deren Dekoration sich "gerecht" aufteilen lässt.

5.11 Der Ausflugstag

Ab Mitte Oktober unternehmen wir jeden Mittwoch kleinere oder in Begleitung eines Elternteils größere Ausflüge.

In einem gut sitzenden Rucksack bringt jedes Kind seine Brotzeit mit. Manchmal gehen wir schon um 9.00 Uhr, oft erst um 11 Uhr aus dem Haus, je Gruppensituation und Wetterlage.

In einem gut sitzenden Rucksack bringt jedes Kind seine Brotzeit mit. Für Getränke und Trinkbecher, sorgen wegen des Gewichtes, die Erzieherinnen.

5.12 Die Kleidung

Die Kinder müssen praktisch und wetterfest gekleidet sein. Bitte beim Einkauf darauf achten, dass die Kinder lernen sollen, sich alleine an- und auszuziehen. Und: Ein Regenschirm ist keine Regenbekleidung. Wir gehen bei jedem Wetter raus! Bewährt haben sich eine Matschhose, eine Regenjacke und ein Paar Gummistiefel, die - jeweils deutlich mit Namen gekennzeichnet - im Kindergarten bleiben.

Für liegengebliebene Kleidung gibt es eine "Schlamperkiste". Bitte unterstützt Eure Kinder in der Selbstorganisation ihrer Sachen.

5.13 Informationen für und von Eltern

Die Pinnwände vor und in der Garderobe dienen als Informationsplatz. Bitte lest die Aushänge mindestens einmal pro Woche. Schaut dafür auch bei schönem Wetter ins Haus.

5.14 Die Elternabende

Elternabende finden ca. alle 6-8 Wochen statt. Die Teilnahme ist für alle Eltern verpflichtend.

5.15 Die Ferienregelungen

Der Kindergarten ist in der Regel an Feiertagen, in den Weihnachtsferien und eine Woche in den Pfingstschulferien, vereinzelt an einem anfallenden Brückentag sowie ca. 4 Wochen in den Sommerschulferien geschlossen.

Insgesamt haben wir 30 Schließtage im Jahr.

Die konkreten Daten könnt Ihr den aktuellen Terminblättern entnehmen, die am Anfang des Kindergartenjahres September und am Jahresanfang bekannt gegeben werden.

5.16 Die Mitarbeit der Eltern

Das Engagement der Eltern im Kindergarten und im Verein ist ein wesentliches Element unserer Existenz!

Verpflichtend für Mutter und Vater ist die Übernahme je eines Elterndienstes (z.B. Bücherreparatur, Gartenarbeit, Fensterputzen, Vertretung einer kranken Erzieherin) und die Mitarbeit an einem der Arbeitssamstage (siehe Brief: Arbeitssamstag).

In den ersten Novemberwochen findet eine Mitgliederversammlung für alle Eltern statt. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, Wahl der Elternbeiräte, Finanzen/Rechenschaftsbericht. Hier werden unter anderem wichtige richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft des Kindergartens beschlossen.

6 Das Essen im Kinderschiff

Regional – Saisonal – Biologisch

Die Brotzeit, der Kochtag und das Mittagessen.

Die Grundlagen für das Essen im Kinderschiff bilden eine ausgewogene Ernährung unter Berücksichtigung der Um- und Mitwelt. Ausgewogen bedeutet für uns, dass überflüssige Nahrungsmittel wie Gebäck, Weißbrot, Knabberzeug, Kekse, Müsliriegel, übersüßte Säfte, schokoladenversetzte Joghurts etc. weggelassen werden.

Berücksichtigung der Um- und Mitwelt heißt:

- Nahrungsmittel mit möglichst kurzen Transportwegen
- Obst und Gemüse der jeweiligen Jahreszeit entsprechend
- Fleisch und Wurst von Tieren aus artgerechter Haltung bzw. Bio-Fleisch

Zu Nahrungsmitteln mit möglichst kurzen Transportwegen:

Lange Transportwege beinhalten zwei Probleme:

1. Die Fahrt mit Lastwagen oder Transport per Flugzeug bedeuten hohen Energieverbrauch und Schadstoffausstoß
2. Die Lebensmittel müssen behandelt werden, damit sie diese Wege ohne Befall (z.B. Pilze) überstehen oder bei Flügen keine fremden Organismen mit ins Land bringen.

Wenn diese Lebensmittel auch noch „billig“ sind, kann dies nur bedeuten, dass auf der Strecke von der Produktion bis zum Endverbraucher irgendwer nicht auf seine Kosten kommt bzw. **ausgebeutet** wird.

Zu Obst und Gemüse der Saison:

Uns ist bewusst, dass es ein Problem darstellt, nur Obst und Gemüse der Saison zu kaufen/essen und sich die Verwirklichung gerade in den langen Wintermonaten schwierig darstellt. Wir essen auch gerne Orangen, Mandarinen, Ananas - obwohl, oder gerade, weil sie nicht bei uns wachsen. Doch auch diese Früchte haben eine Saison, die man beachten kann. In unserer Gegend gibt es von Oktober bis April wenig frisches Obst und Gemüse (Äpfel, Spätkarotten, Gelagertes). Wir greifen daher gerne auf Gurken, Paprika, Tomaten aus unseren Nachbarländern oder/und aus Gewächshäusern zurück. Hier könnt Ihr z.B. schauen, welcher Händler Gurken etc. aus deutschen Gewächshäusern anbietet, anstatt schnell zur Ware aus Spanien/Holland zu greifen.

Es ist schwierig, in der globalisierten Welt ein gesundes Maß zu halten - gute Anhaltspunkte für uns sind zum Beispiel: Keine Erdbeeren im Winter aus Südamerika oder biologische Kartoffeln aus Afrika.

Zu den Säften:

Wenn Saft, dann verdünnt! Dies senkt den **Zuckerwert** enorm. Es ist fraglich, ob die hinzugefügten Vitamine

eines produzierten Saftes vom Körper überhaupt gut aufgenommen werden. Zur Verpackung ist noch zu sagen, dass einzeln verpackte kleine Säfte eine **hohe Müllmenge** bedeuten und auch in der Produktion einige Probleme erzeugen. Im Kinderschiff gibt es daher Wasser und Melissen-/Minztee aus unserem Garten.

Zum Joghurt:

Ein industriell bearbeiteter und veränderter Joghurt mit Schokoladenstückchen z.B. ist überflüssige Luxusnahrung ohne besonderen Nährwert. Ein naturbelassener Joghurt wird auch gern gegessen und kann mit selbstgekochter Marmelade oder Honig bereichert werden.

Zum Brot:

Alle Brote aus Schnellbackstuben oder Supermärkten enthalten viele diverse Enzyme und Zusätze, die dem menschlichen Körper eher schaden als nützen. Gebraucht werden diese Enzyme, um das Brot schneller aufgehen zu lassen, ewig haltbar zu machen und um möglichst viel und billig produzieren zu können. Meist werden sie in fertigen Backmischungen verwendet. Um das Bäckerhandwerk zu unterstützen, das noch auf traditionelle Weise ohne Zusätze arbeitet, legen wir Wert darauf, nur dort das Brot zu besorgen.

Zu Fleisch und Wurst:

Wir streben an, kein Fleisch von Tierzüchtern zu kaufen, die durch Massentierhaltung das Tier zu einer Ware/Sache in einer Produktionskette machen, mit dem Ziel, möglichst billiges Fleisch in Übermengen für jedermann und jederzeit zu verkaufen. Diese, unsere **Haltung** entspricht den Gedanken aus unserem Leitbild (Konzept Seite 3). Das Wahrnehmen, Kennenlernen, Achten und Schützen unserer Mitwelt (all das, was uns umgibt). Dazu gehören Tiere, die mit uns auf dieser Erde leben und uns auch das ein oder andere vorzügliche Mahl bescheren. Respektvoll und achtsam mit diesen Gaben unserer Mitlebewesen umzugehen, ist ein Anliegen des Teams des Kinderschiffs. **Daher kein Fleisch oder Wurst von Großmärkten und Handelsketten.** Auf dem Land ist es noch möglich, Metzger zu finden, die ihre Tiere von Bauern aus der Umgebung kaufen und selbst schlachten. Dies ist in der Stadt schwierig. Daher bitten wir, wenn Ihr keinen Metzger kennt, der Fleisch von **regionalen Tieren**, die nicht aus großen Massentierhaltungen stammen, verkauft, Fleisch oder Wurst nur vom Biohändler - und zwar möglichst regional zu kaufen. Weil dies eine kostspielige Angelegenheit ist, gibt es bei uns nur selten Fleisch und Wurst. Wurst zum Beispiel, wenn am Kochtag Pizza gebacken wird, Würstl zum Grillen beim Schulkinderübernachten (Nacht unter den Sternen).

Zum Brot:

Alle Brote aus Schnellbackstuben oder Supermärkten enthalten viele diverse Enzyme und Zusätze, die dem menschlichen Körper eher schaden als nützen. Gebraucht werden diese Enzyme, um das Brot schneller aufgehen zu lassen, ewig haltbar zu machen und um möglichst viel und billig produzieren zu können. Meist werden sie in fertigen Backmischungen verwendet. Um das Bäckerhandwerk zu unterstützen, das noch auf traditionelle Weise ohne Zusätze arbeitet, legen wir Wert darauf, nur dort das Brot zu besorgen.

Wir wollen kleine machbare Schritte in eine Richtung gehen, die ein Bewusstsein für ein heutzutage angemessenes und achtsames Verhalten für sich, die Kinder und unsere Umwelt schaffen.

Dies könnte dann auch zur Gewohnheit werden.

Und letztlich geht es uns um eine gesunde und ausgewogene Ernährung Eurer Kinder.

7 Anhang

7.1 Psychomotorik – was ist das?

Die Psychomotorik kennzeichnet den engen Zusammenhang von Wahrnehmen, Bewegen, Erleben und Handeln. Sie weist auf die Verbindung von motorischen und psychischen Vorgängen hin: Des senso-motorischen mit dem geistig-seelisch-emotionalen Bereich und deren wechselseitiger Beeinflussung. Bewegungshandlungen sollen immer als ganzheitlicher Ausdruck des Menschen gesehen werden.

Grundsätzlich kann die psychomotorische Förderung jedem Kind/Menschen helfen, sich in seiner Persönlichkeit frei zu entfalten und zu entwickeln. Besonders unterstützt sie diejenigen Kinder, die unsicher, gehemmt, ungeschickt, ängstlich, kontaktscheu oder unruhig erscheinen. Die Psychomotorik ermöglicht ihnen den Kontakt mit ihren motorischen Schwächen oder ihrer Unsicherheit und bietet ihnen einen geschützten Raum, sich mit sich selbst und/oder ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Ziel der psychomotorischen Förderung ist,

- Lust, Freude und Motivation für Bewegung, Spiel und Sport zu vermitteln
- Eigentätigkeit zu fördern
- Zum selbstständigen Handeln zu finden
- Erfahrungen in der Gruppe zu ermöglichen, die die Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit

erweitern

- Beeinträchtigungen des Bewegungsverhaltens durch entsprechende Angebote zu verbessern
- Folgen und Begleiterscheinungen dieser Bewegungsbeeinträchtigungen, welche sich in Sprache, Wahrnehmung, im Lernen und Verhalten zeigen, günstig zu beeinflussen

Wir bieten 2 Gruppen (von Oktober bis Juli eines Kindergartenjahres) mit max. 8 Kindern pro Gruppe. Die Gruppen werden geschlechts- und altersgemischt zusammengestellt und von Pia Diop (ausgebildete Psychomotorikerin IBP München) geleitet.

Kosten pro Kind und Monat sind separat von Pia Diop zu erfragen.

7.2 Mit allen Sinnen

Euer Kind wird in unserem Kindergarten

- sich schmutzig und nass machen
- sich vielfarbig anmalen
- sich nackig ausziehen
- nichts tun
- vielleicht mit Kratz- und Beißspuren heimkehren
- nicht nach Hause gehen wollen
- Doktorspiele spielen
- jeden Tag Besuch von Kinderschiff-Kindern haben wollen
- nichts vom Kindergarten erzählen
- schlimme Wörter benutzen
- merkwürdige Werke stolz herzeigen
- schrecklich angeben
- Sand in Haaren/Kleidern/Stiefeln haben
- in die Betreuerinnen verliebt sein usw.

Wenn Euch dies wundert, ärgert, stört - bitte schimpft nicht Euer Kind!

Wendet Euch an uns wegen eines Gesprächstermins - und nutzt die Gruppenelternabende für Eure Anliegen.

Bei uns gilt: Mit allen Sinnen das Leben gewinnen!

Sonst könnt´s leicht passieren, dass die Kinder wie der Schnurps (von Michael Ende) klagen:

Ob man dies macht oder das mach t- alles falsch! Und überhaupt:

Was von allem, was mir Spaß macht, ist denn überhaupt erlaubt?

Wenn die ganze Schiffsbesatzung,
Kinder und Betreuerinnen und Eltern,
vertrauensvoll zusammenarbeiten,
wird das Kinderschiff in alten und bewährten,
aber auch in neuen, unerforschten Gewässern
mutig in die Zukunft fahren.



Euer Team:

Pia Diop
Conny Gallus-Zähle
Susanne Huneck
Heidi Middendorf-Holzner
Brigitte Ober

Für die Eltern:

Veronika Kahle

Euer Vorstand:

Sarah Gotto
Lisa Kern
Armin Füller
Lea Milde